

» Mit diesem Rückblick informieren wir Sie über unsere persönliche Einschätzung zu den Entwicklungen an den Kapitalmärkten im zurückliegenden Quartal und unsere Erwartungen hinsichtlich der bevorstehenden Entwicklungen. Die Informationen sollen Ihrer Orientierung dienen; sie können jedoch nicht eine individuelle Anlageberatung und -empfehlung ersetzen.

Stand: 30.09.2021

Das Wichtigste auf einen Blick:

- » Gesamtverschuldung Deutschlands steigt auf über 2,2 Billionen Euro.
- » Neue Allianzen bestimmen politische Großwetterlage.
- » Bisher droht keine globale Bankenkrise durch mögliche Evergrande-Pleite.
- » Aktienmärkte trotzen negativen Ereignissen.
- » Vorsicht bei Themenfonds.

STABILITÄT MIT PERSPEKTIVEN

„Niemand, ob in Europa oder darüber hinaus, braucht sich um die Stabilität Deutschlands zu sorgen“, sagte Christian Lindner am Wahlabend. „Denn in Deutschland werden die politischen Ränder, anders als in anderen europäischen Demokratien, nicht für eine Regierungsbildung benötigt“, betonte der FDP-Chef zu Recht. Sowohl der knappe Wahlsieger SPD als auch die zweiplatzierte CDU wollen nun eine Regierung mit den Liberalen und den Grünen bilden – ein noch nie dagewesener Kampf um die Regierungsmacht in Deutschland.

Doch auch diesmal gilt: Nach den Wahlen ist vor den Sondierungsgesprächen und Koalitionsverhandlungen. Beides dürfte sich hinziehen. Im Durchschnitt dauert es sechs Wochen, bis eine neue Bundesregierung steht, rechnete das Politmagazin „Stern“ einmal nach. Vor vier Jahren benötigte die Politik allerdings fast drei Monate dafür. Klar ist schon heute: Die neue Bundesregierung wird sich den drängenden Problemen und ökonomischen Fakten stellen müssen – und da dürfte manches Wahlversprechen auf den Prüfstand kommen.

GESAMTVERSCHULDUNG DEUTSCHLANDS STEIGT AUF ÜBER 2,2 BILLIONEN EURO

Vor allem der Kampf gegen die Pandemie heizt die Verschuldung des Staates laut Statistischem Bundesamt weiter an. So stieg die Verschuldung des Öffentlichen Gesamthaushaltes – also von Bund, Ländern, Gemeinden, Sozialversicherung und Extrahaushalten – im ersten Halbjahr 2021 um fast 80 Milliarden Euro auf über 2,2 Billionen Euro. Das entspricht einer Pro-Kopf-Verschuldung von über 27.000 Euro. Gleichzeitig steht eine Reihe von Mammutprojekten auf der politischen

Agenda, angefangen bei der Klimaneutralität über die Digitalisierung bis hin zur Bewältigung der demografischen Herausforderungen. Ohne nachhaltiges Wirtschaftswachstum wird das nicht zu finanzieren sein. Auch hier fallen die Daten ernüchternd aus. Nach einem leichten Rückgang des Wirtschaftswachstums im ersten Halbjahr rechnen Wirtschaftsforschungsinstitute nur mit einem gebremsten Wachstumsplus in der zweiten Hälfte dieses Jahres. Die Gründe liegen vor allem in pandemiebedingten Störungen innerhalb der globalen Lieferketten sowie in Lieferengpässen bei wichtigen industriellen Vorprodukten, wie zum Beispiel Speicherchips. Der nach mehr als eineinhalb Jahren Pandemie erwartete breite Konjunkturaufschwung soll sich aber 2022 mit einem Plus von rund fünf Prozent einstellen – vor allem getragen durch den privaten Konsum.

NEUE ALLIANZEN BESTIMMEN POLITISCHE GROßWETTERLAGE

Auch die politische Großwetterlage entwickelt sich anders als erwartet. Gerade in der Europäischen Union waren die Hoffnungen groß, dass mit der US-Präsidentschaft von Joe Biden eine neue Ära der Kooperation und Entspannung beginnt. Tatsächlich gründete die USA das Bündnis „AUKUS“ zusammen mit Großbritannien und Australien. Deren Premierminister Scott Morrison stornierte daraufhin die Bestellung mehrerer U-Boote von Frankreich und sorgte damit für einen Eklat. Der Zusammenschluss soll auch ein Gegengewicht zur Wirtschaftsmacht China darstellen, mit der die Amerikaner ihren langjährigen Handelskonflikt lösen wollte. Stattdessen hatte der kommunistische Staat bereits im ver-

gangenen Jahr mit 14 anderen Asien-Pazifik-Staaten den größten Freihandelsblock der Welt geschmiedet. Im Landesinnern nimmt die Staatsführung in Peking derweil besonders die großen Technologiekonzerne ins Visier. Mit massiven Eingriffen soll ihre Marktmacht gebrochen, die Anhäufung von Daten begrenzt und wettbewerbsfeindliche Praktiken unterbunden werden. Vor allem dies hat die Aktienkurse insbesondere chinesischer Technologiekonzerne einbrechen lassen, was sich deutlich erkennbar im Rückgang des China Securities Index 300 (CSI 300) widerspiegelt (siehe Grafik).

BISHER DROHT KEINE GLOBALE BANKENKRISE DURCH MÖGLICHE EVERGRANDE-PLEITE

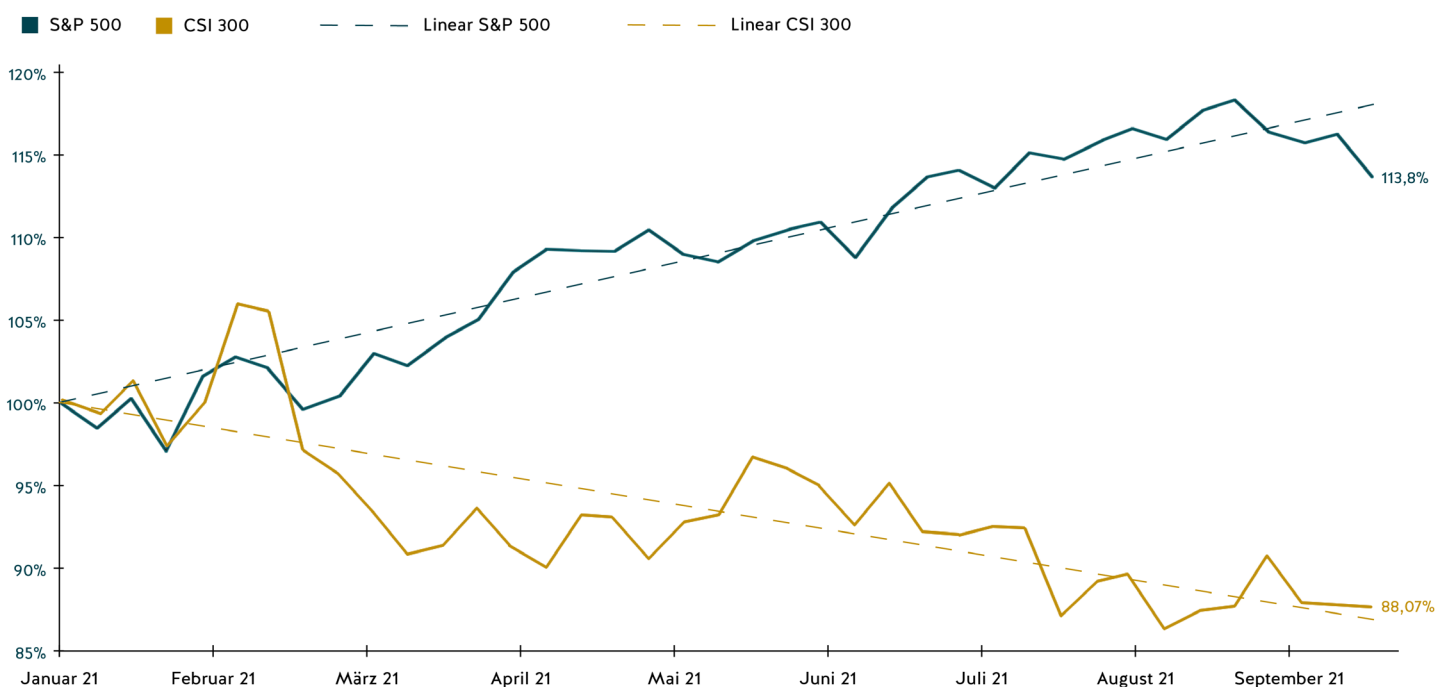
Für einen zusätzlichen Kursrücksetzer sorgte in den zurückliegenden Wochen ein weiteres Ereignis: Dem landesweit zweitgrößten Immobilienentwickler Evergrande droht die Zahlungsunfähigkeit. Der Konzern soll einen Schuldenberg von 300 Milliarden US-Dollar aufgetürmt haben. Rund 800 von 1300 Immobilienprojekten sollen noch nicht fertiggestellt sein und über eine Million Wohnungskäufer, die im Voraus bezahlt hatten, auf ihren Einzug warten. Die Dimensionen erinnerten an die globale Finanzkrise 2008/2009, an deren Anfang die amerikanische Immobilien-Krise (Subprime-Krise)

stand. Da Evergrande aber kaum mit dem weltweiten Bankensektor verbunden ist, werden an den Kapitalmärkten bisher keine globalen Verwerfungen erwartet – selbst wenn die Führung in Peking das Unternehmen nicht vor einem Bankrott retten sollte.

AKTIENMÄRKTE TROTZEN NEGATIVEN EREIGNISSEN

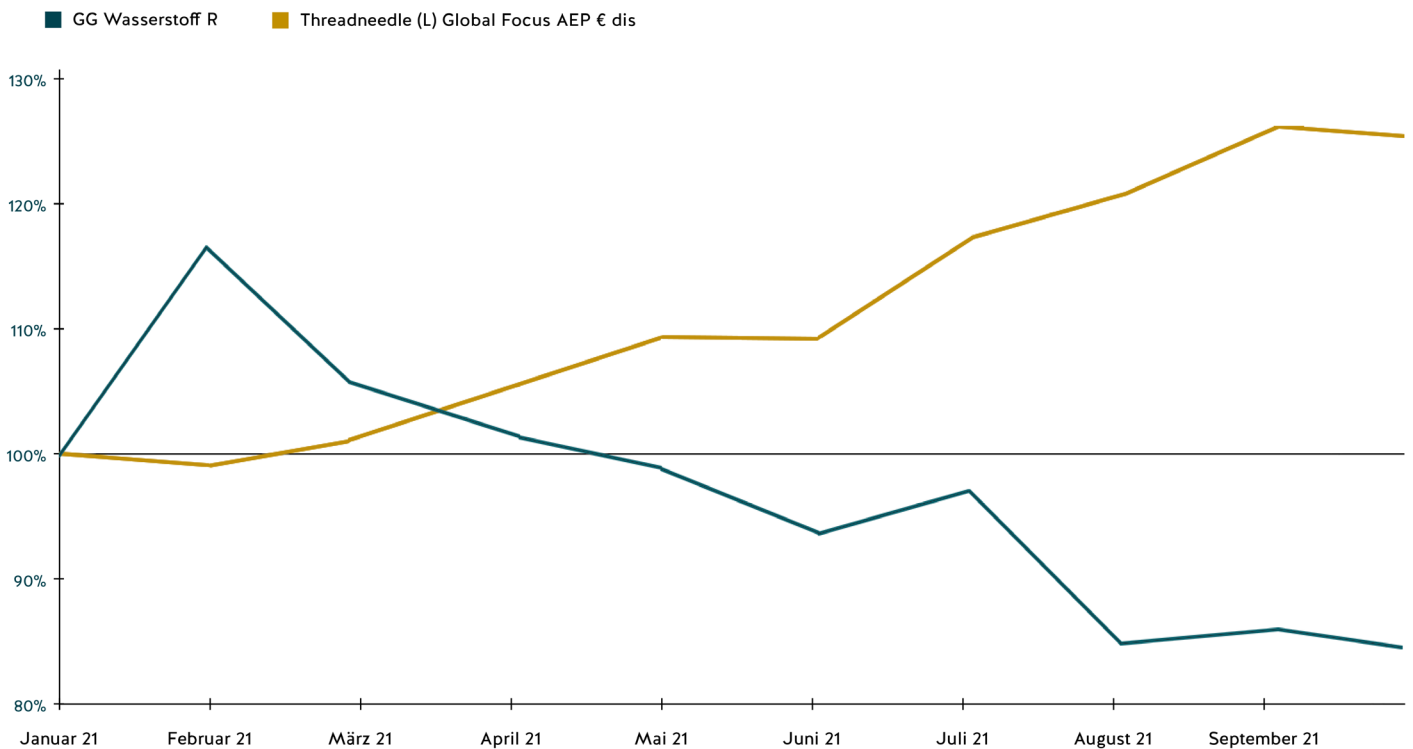
Nach vorübergehender Unsicherheit zeigten sich die amerikanischen und europäischen Aktienbörsen unbeeindruckt von den Ereignissen in China. Daran wird deutlich, dass sich die Aktienmärkte sehr robust verhalten gegenüber regionalen negativen Einflüssen. Über die Gründe haben wir an dieser Stelle schon mehrfach berichtet: Immer mehr Menschen wechseln aus fest verzinslichen Anlagen in Aktieninvestments – und das gilt verstärkt auch für die private Altersvorsorge. Denn das weiter anhaltende Niedrigzinsumfeld macht Aktien-Investments alternativlos. Daran ändert auch der näher rückende Einstieg der Notenbanken in den USA und der EU in die Rückführung der Anleihekaufprogramme (Tapering) nichts. Das Nachsehen haben „taktische“ Anleger, die erst einen stärkeren Kurseinbruch nutzen wollen, um in die Aktienmärkte zu investieren: Sie warten bis heute auf den „richtigen“ Moment.

Wertentwicklung CSI 300 vs. S&P 500



Quelle: de.investing.com, eigene Darstellung

Vergleich des GG Wasserstofffonds mit einem global anlegenden Aktienfonds seit Januar 2021



Quelle: FVBS Fundanalyser, eigene Darstellung

VORSICHT BEI THEMENFONDS

Als trügerisch erweist sich häufig auch der verengte Blick auf einzelne Themen. Keine Frage, es erscheint verlockend in einen (künftigen) Megatrend zu investieren, um von den Unternehmensgewinnen überproportional zu profitieren. Doch erhöhte Ertragschancen finden ihren „Gegenspieler“ immer in erhöhten Verlustrisiken und die liegen bei Themenfonds in der fehlenden Diversifikation. Der Fondsmanager kann bei negativen Entwicklungen nicht auf Unternehmen anderer Branchen ausweichen. Was das in der Praxis bedeuten kann, zeigt sich beispielsweise im Wertverlust des GG Wasserstofffonds von Hansainvest (siehe Grafik): Der Ende vergangenen Jahres aufgelegte Fonds machte in 2020 zunächst mit einem steilen Kursanstieg auf sich aufmerksam, verlor aber seit Januar 2021 rund 30 Prozent an Wert.

Bei den von uns favorisierten vermögensverwaltenden Fonds besteht dieses Risiko nicht. Sie investieren breit gestreut in eine Vielzahl von Unternehmen verschiedener Branchen und Regionen. Die Fondsmanager sind bei ihren Anlageentscheidungen keiner Branche verpflichtet und können ihren Anlageradar jederzeit neu

ausrichten. Durch ihre Investments in Sachwerte schaffen sie gleichzeitig einen Inflationsausgleich, der gerade in Zeiten wie diesen besonders wichtig ist.

Möchten Sie mehr darüber erfahren oder die Aktienquote Ihres Portfolios etwas erhöhen? Dann sprechen Sie uns an. Ihr Plansecur Berater unterstützt Sie gern.

PLANSECUR Finanz GmbH

Druseltalstraße 150
34131 Kassel
Telefon 0561 9355-0
Telefax 0561 9355-111
service@plansecur.de
www.plansecur.de



Registrierungsnummer gemäß
§ 34f GewO: D-F-139-MNQS-71

VORDENKER FORUM
VON PLANSECUR. FÜR NEUE PERSPEKTIVEN.